

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 15

Artikel: Was auf den Tisch kommt
Autor: Schmidt, Aurel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was auf den Tisch kommt

Die Frau würde nie etwas auf den Tisch esse, das weiss sie, das gibt es nicht. Nicht bei uns.

Wir essen anständig, die Qualität muss gut sein, die Wurstwaren frisch. Qualität ist das wichtigste, sage ich immer. Oder etwa nicht? Eben, Sie sind doch auch einverstanden mit mir.

Gegessen wird in der Küche, woentags, in der Stube nur

Von Aurel Schmidt

sonntags, außer wenn Besuch kommt. Dann essen wir auch woentags in der Stube, aber das kommt selten vor.

Zum Frühstück gibt es Brot, Butter, Konfitüre, Honig, darauf bestehet ich. Auf dem Honig, meine ich. Honig gehört für mich zum Frühstück, sonst ist es keines.

Ich trinke Ovomaltine, der Bub ebenfalls, die Frau trinkt Kaffee, aber Kaffee röhre ich nicht an. Es kann vorkommen,

dass ich nach dem Frühstück auch einmal eine Tasse Kaffee trinke, aber nur nachher, nur dann, zum Frühstück selber nie. Die Frau streicht Butter auf die Schnitten, dann verteilt sie sie. Was auf das Brot kommt, bestimmt jeder selber, nach seinem Geschmack. So wird das bei uns gemacht.

Zum Mittagessen gibt es Fleisch, dazu Teigwaren oder Kartoffeln und entweder Gemüse oder Salat. Reis selten. Zu Rahmschnitzeln gibt es Teigwaren, nur Teigwaren, Kartoffelstock zu Rahmschnitzeln würde ich zum Beispiel niemals anröhren, die Frau weiss das und es würde ihr nicht nie im Traum einfallen, zu Rahmschnitzeln Kartoffelstock aufzustellen, sie weiss, dass es Teigwaren zu sein haben, wir essen anständig. Nicht alles durcheinander. Salat wird mit Öl und Essig angemacht, keine Mayonnaise, die vertrage ich nicht, kein Senf, aber ein bisschen Pfeffer, das genügt. Mehr braucht es nicht.

Entrecôtes, so gross, das wird gegessen. Manchmal Braten, Hackbraten, der kann ein absoluter Genuss sein, wenn er richtig zubereitet wird, manchmal Gulasch, je nachdem. Mit Curry kann man mich zum Busch herauslocken, aber nur, wenn er mit Früchten angemacht wird. Curry muss scharf sein, aber nicht zu scharf, und süß schmecken, dann ist es richtig, wie es sich gehört.

Erst recht, wenn man bedenkt,

das die Mittagszeit kurz ist, darf es keine Verzögerungen geben, die Frau weiss das. Ich bestehet darauf, Zeit ist kostbar, das wissen wir alle. Daher wird es so gemacht bei uns. Dann geht es auch am besten. Wenn sich alle daran halten, meine ich.

Nach dem Mittagessen setze ich mich ein Weilchen auf das Sofa in der Stube, dann kommt gleich der Kaffee. Über Mittag trinke ich immer gern eine Tasse.

Aber nicht so ein gefärbtes Wasser, sondern richtiger Kaffee muss es sein, wie ich ihn gern habe. Schon seit Jahren. Dann ist er richtig. Die Frau weiss, welchen Kaffee sie kaufen und zubereiten muss. Schon seit Jahren haben wir immer den gleichen Kaffee und nie schlechte Erfahrungen gemacht. Wir trinken nur eine erstklassige Sorte.

Aberndes esse ich nur etwas Leichtes, nie etwas anderes, es ist gesünder und besser. Im Winter ab und zu eine Ausnahme, wenn es Raclette gibt, der ich gesprochen habe. Gesund und leicht. Richtige Ernährung ist eben auch wichtig, das wird bei uns so eingehalten. Etwas Leichtes, das kann ein Bircher Müesli sein, heute abend zum Beispiel gibt es bei uns zuhause Bircher Müesli, weil ich gesagt habe, dass ich heute abend ein Bircher Müesli will, bevor ich heute früh zur Arbeit gegangen bin, und die Frau hat gefunden, dass das ein guter Vorschlag ist. Dann weiss sie auch, was sie zu tun hat, und dann gibt es auch keine Einwände. Es hat sich bewährt so. Die Frau ist damit einverstanden. Wir kommen sehr gut aus miteinander.

Etwas Leichtes kann auch Aufschnitt sein, Lyoner, Bierwurst, Berner Zungenwurst, Schinken, aber wenn Schinken, dann muss es Zigeunerschinken sein, Hinterschinken geht auch, aber keine Mortadella. Mir soll man damit nicht kommen, Mortadella esse ich nicht, prinzipiell nicht. Zuviel Fett, wer mag so etwas schon? Die Frau kennt meine Neigungen, aber eben auch meine Abneigungen, Mortadella würde sie nie im Leben kaufen. Sie weiss, dass ich sie postwendend zurückweisen würde.

Schwarzenmagen gibt es höchstens einmal im Monat. Einmal im Monat ist in Ordnung, mehr wäre zuviel. Aber Abwechslung muss sein. Wir wollen nicht immer das gleiche essen, die Frau ist gleicher Meinung wie ich. Sie hat ganz recht. Zigeunerschinken ist gut und saftig und nicht so teuer, Beinschinken ist auch sehr gut, aber schon teurer. Wenn man daran denkt, was man für sein

Geld bekommt, ist man mit Zigeunerschinken nicht schlecht bedient, sage ich immer. Wir haben das Geld nicht auf den Haufen, um so mehr verlangen wir dafür gute Ware. Wenn man hart arbeitet, dann hat man auch das Recht, für sein Geld etwas zu verlangen.

Wir essen einfach, aber recht. Auf das Essen wird bei uns grosser Wert gelegt. Wir übertreben nicht, aber wir schauen darauf, dass etwas Rechtes auf den Tisch kommt, gute Ware, gut zubereitet, selbstverständlich ausreichend, aber ohne Verschwendungen. Wenn es das nicht ist, das Essen, meine ich, wenn das Essen nicht einwandfrei ist, einfach aber einwandfrei, dann geht es verprompt zurück, da gibt es bei mir

bin bescheiden und kann mit wenig zufrieden sein, wenn es sein muss. Aber auch etwas Einfaches, sage ich immer, kann qualitativ einwandfrei sein. Das verlange ich. Wenn es das nicht ist, das Essen, meine ich, wenn das Essen nicht einwandfrei ist, einfach aber einwandfrei, dann geht es verprompt zurück, da gibt es bei mir

kein langes fackeln. Aber das ist bei uns allerdings erst zweit-, dreimal vorgekommen. Sie sehen also, dass bei uns alles seine Ordnung hat und Eintracht im Haus herrscht. Ich glaube, das kann man sagen.

Ich könnte mir etwas anderes auch gar nicht vorstellen.



«Immer das gleiche, Johann! Haben Sie denn gar keine Phantasie?»